



Miefke Saga 32 - *Der Kurt in uns allen*

Neulich, bei einem der zahlreichen Kärntner Eigenpromotionsfeste irgendwo im südlichen Grenzgebiet zwischen Österreich, Slowenien und Italien ...

Hunderte Menschen sitzen da, verfolgen aufmerksam des Bruders einleitende Worte. Als Repräsentant des Landes in der Funktion des Stellvertreters für den Waldarbeiter – eine Hand in die Hüfte gestemmt. Des Repräsentanten Stellvertreter fühlt sich doch irrwitziger weise sicher. Gesägt wird, was das Zeug hält. An allen morschen und nicht morschen Gebäuden, Besitztümern und Posten. Ich sitze unter den zahlreichen Ehrengästen und beobachte die Kärntnerinnen und Kärntner. Mehr vermögend und weniger vermögend sitzen sie da. Mehr eitel und weniger eitel. Alle im Rahmen dieses Eigenpromotionsfestes Anwesenden haben irgendwann den *Kurt* in sich zugelassen. Handlungen, also Taten sprechen dafür. Folgende Anlassfälle sprechen dafür. *Der Bankvorstand*, der seinen Sohn, einen richtigen *Platzten* wie man auf gut kärntnerisch sagt, einen Job in der Bank verschafft. *Der ORF Mitarbeiter*, dessen Kind, ein ungeschriebenes Gesetz, einen sicheren Arbeitsplatz im öffentlich rechtlichen Rundfunk einnimmt. *Der ÖBB Bedienstete*, der dem Kind seines Nachbarn eine der begehrten und immer seltener werdenden Lehrstellen vermittelt. *Die führende Magistrats-Abteilungsleiterin*, die ihrer Cousine über die größten Assessment-Center Schwierigkeiten im Rahmen der Jobausschreibung hinweg hilft. *Die Führungsriege des LKH*, die im Paarlauf mit der politischen Repräsentanz *den einzig geeigneten Kandidaten* bereits vor der offiziellen Ausschreibung festgemacht hat. Der Bauunternehmer, der schön öfters die Brieftasche für den einen oder anderen Bauauftrag geöffnet hat. Je größer der Bauauftrag, desto weiter öffnet sich das gebeigte Leder der prallgefüllten Bauunternehmergeldtasche. Kuverts wechseln die Besitzer. *Magie*. *Der Großgrundbesitzer*, der schon mal die eine oder andere Grundstücksgrenze zum Wohle der Gemeinde geändert und dafür einige Umwidmungen, von unnützen landwirtschaftlichen Nutzflächen zu hochwertigen Baugrundstücken, erhalten hat. *Der Skilift- und Almenbesitzer*, dessen Tochter auch ohne entsprechende Qualifikation eine führende Stelle bei der Kärntner Landesregierung oder den regierungsnahen Betrieben zugesichert bekommt. *Der Großindustrielle*, der die schönsten Schlösser beliebig an- und wieder verkauft, sich dabei über alle für alle Anderen geltenden Gesetze hinwegsetzt. Und schließlich existiert der Kurt in dem *Werksmeister eines Industriekonzerns*, der seinem Sohn eine Lehre in demselben ermöglicht. Kurt ebenso in der *Würstelbudenbesitzerin*, die ihr Vermächtnis an den Sohn vererbt. Österreichische Curry Würstel in dritter Generation, mit drei dazugehörigen Standplätzen.

Ist es gerecht, frage ich Sie, nur die Bauernopfer der politischen Bühne als *Parade-Kurtis* hervorzuheben, ohne gleichzeitig den *Kurt in uns* zu erwähnen? Ist diese Projektion nicht notwendig, um einen Sündenbock zu generieren? Um abzulenken? Liegt es nicht einfach in der Natur der Sache, das Naheliegende und Offensichtliche zu wählen? Seine Brut zu verteidigen und vor dem Verfall und weiter vor dem Tod zu schützen? Man kann übrigens nicht nur mit vollen Hosen stinken, sondern auch darin sterben. Mit Sicherheit. Wo sind die Helden, die heldenhaft handeln und selbstlos? Wo sind jene, die die Größe besitzen, *Rechtschaffenheit, Ausgewogenheit und Verteilungsgerechtigkeit* als ihre höchsten Prinzipien anzuerkennen. Sie enden an der eigenen Türschwelle. Der Kurt ist nicht nur *in mir*, er ist *unter, neben und über mir*. Ich bin umgeben von Kurtis. Auf der Straße, in der Bäckerei, beim Finanzamt, der

Arbeitskammer. In den Abteilungen der Landesregierung, wie auch den Bankschaltern, den Brotstuben und Cafes sitzen Kurtis. Und alle vereint, dass jeder standhaft leugnet, selbst den *Kurt in sich* zu tragen.

